



Landsmannschaft der Oberschlesier e.V.
Kreisgruppe München

Oberschlesier in München

Rundbrief Nr.2, April 2014



Kreuzburger Rathaus

Foto: Joachim Lukas

(s. auch Artikel auf S. 9: Kulturgeschichtliches)

Vorsitzender: Norbert Gröner
Geschäftsadresse: LdO KG München, Chiemgau 131, 81549 München, Tel./Fax: 089 – 685488
e-mail: nogro.obsn@arcor.de
Internet: www.oberschlesier-muenchen.de
Bankverbindung: Landsmannschaft der Oberschlesier,
Postbank München, DE64 70010080 00 26280 802 BIC: PBNKDEFF
Herausgeber: LdO, Kreisgruppe München
Redaktion: Christa Berndt



Statue aus Szentendre/Ungarn

Das (Oster)Lamm, gekennzeichnet mit einer Siegesfahne, ist ein Symbol für die Auferstehung Jesu

Wir wünschen

allen Mitgliedern, Gönnern und Freunden

sowie deren Angehörigen

ein frohes Osterfest!



Die Vorstandschaft

Veranstaltungstermine

April mit Juni 2014

Monat April:

Samstag, 05. April, 10:00 -17:00 Uhr: Das HDO veranstaltet einen Tag der „Offenen Tür“ unter Mitwirkung der einzelnen Landsmannschaften, an dem auch die LdO München teilnimmt. Es gibt u.a. einen Markt mit ostdeutschen kulinarischen Spezialitäten (Kostproben und Verkauf), und es wird ostdeutsches Kunsthandwerk vorgestellt.

Monat Mai:

Samstag, 03. Mai, 15:00 Uhr: Muttertagsfeier in HDO Gaststätte

Samstag, 24. Mai, 17:00 Uhr: Schlesische Maiandacht in der St. Jakobskirche, Unterer Anger

Monat Juni:

**Freitag, 30. Mai bis Donnerstag, 05. Juni: Kulturfahrt nach Oberschlesien
Ausführliche Angaben dazu auf Seite 12**

**Samstag, 14. Juni, 18:30 Uhr: Teilnahme am Patrozinium des Knappenvereins Peißenberg
Eigene Anfahrt, kein Busservice!**

Voranzeige für Juli

Samstag, 12. Juli, 15:00 Uhr: Sommerfest im HDO gemeinsam mit dem Schlesier-Verein München

**Samstag/Sonntag, 26./27. Juli: St. Anna-Wallfahrt in Altötting
Am Sonntag fährt vom Bahnhof Giesing um 07:30 Uhr ein Bus ab. Fahrpreis: 20 E. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme!
Anmeldung bei Erich Plischke, Tel.08121-41543 oder plischke-erich@t-online.de**

Die Geschichte ist die beste Lehrerin
mit den unaufmerksamsten Schülern.

Indira Gandhi

Personalien

Unsere Geburtstagskinder

Wir wünschen ihnen von ganzem Herzen alles Liebe und Gute und noch viele gemeinsame Jahre in unserem Kreis!

April		Mai		Juni	
Malcherzek Anna	03.	Kurcius Cornelius	02.	Sarsky Erhard	01.
Rogotz Georg	03.	Wech Herta	02.	Schotola Christa	05.
Adamiak Richard	05.	Dudek Hubert	05.	Topel Norbert	06.
Kampa Edeltraud	06.	Schwierz Stanislaus	05.	Henkel Heinrich	08.
Reiman Margarethe	08.	Sedlaczek Dr. Leo	12.	Stasch Jan	10.
Sedlaczek Christine	09.	Werchowetz Hans	13.	Lubojanski Anton	13.
Schmidt Veronika	15.	Piscon Claudius	18.	Gemza Anna	13.
Günther Anita	16.	Borkert Alice	23.	Miertschyk Johanna	14.
Kulik Sylvia	16.	Ossmann Gabriele	26.	Arndt Brunhilde	17.
Henkel Brigitte	20.	Michalik Erwin	30.	Henkel Alois	17.
Henkel Helene	20.			Kurcius Christiane	18.
Viola Beate	21.			Kurcius Irene	21.
Topel Helga	26.			Scholz Anna	24.
Henkel Bernadette	27.			Kuberek Willibald	27.
Drapa Anna	30.			Likar Renate	29.

Unsere Verstorbenen



Norbert Kozuschek

geb. 13.05.1924 in Gleiwitz
gest. 22.01. in München

Der Verstorbene war von 1972 – 1990 Vorsitzender der LdO München.
Er gehörte auch dem Landes- u. Bundesvorstand an u. erhielt höchste
Auszeichnungen, wie die Eichendorff-Plakette u. das Bundesverdienstkreuz.



Charlotte Kockerols

geb. 26.07.1923 in Beuthen
gest. 28.02. 2014 in München

Bekanntmachungen

Herzlichen Dank

an folgende Mitglieder und Gönner,
die uns eine Spende zukommen ließen:

Arndt Ursula, Finsterwald Margot, Kasprowski Margarethe,
Kolodziej Barbara u. Reinhold, Lazarek Elisabeth, Malcherzyk Anna,
Sowieja Joachim, Sowieja Rita

Wir danken

den Rundbriefempfängern, die nicht Mitglied der LdO sind,
für die Überweisung eines Unkostenbeitrags für Herstellung und
Versand der Briefe dieses Jahres!

Bis Redaktionsschluss sind 7 Überweisungen eingegangen.

Die Vorstandschaft

Mitgliedschaft

Wir begrüßen aufs herzlichste unsere neuen
Mitglieder:

Adamiak Richard, Guhs Bernard (S.V.D.), Hansel Paul, Kulik Sylvia,
Lubojanski Jan,
Malcherzyk Anna, Piskon Claudius, Stasch Jan.

Auf gute Zusammenarbeit!

Oberschlesien, Glück auf!

Märzgedanken

Gestern schlief die Welt noch ruhig
unterm weißen Flockentuch. I
Heute klingt's und summt's und wispert's
schon in Wald und Feld und Bruch.
Zaghafte schießt aus brauner Erde
jetzt manch grüner Halm hervor,
und ein erstes Vogelsingen
klingt beglückend an dein Ohr.
Zweige braun und kraftlos scheinend,
schimmern bald in zartem Grün,
streichen warme Sonnenstrahlen

leise locker drüber hin.
Hier und da summt eine Biene,
sucht nach erstem Blütensaft,
und ein ganz verschlaf'nes Mäuschen
wispert leis : „Es ist geschafft!“
Jede Blume, jedes Tier
reckt und streckt sich wohlgenut,
haben sich im Winter gehörig ausgeruht.
Lange wird es nicht mehr dauern,
hat die Sonne erst die Macht,
kommt die schönste Blütenpracht.

N.N

An die Mütter

Alle Mütter dieser Erde
tragen gleiches Los.
Ziehn mit Mühe und viel Liebe
ihre Kinder groß.
Müssen leiden, müssen weinen,
bricht ein Krieg wo aus,
und die Söhne und die Väter
ziehn ins Feld hinaus.
Müssen leiden, wenn das große
Sterben rings beginnt,
und das Leben,
ach das Leben, in ein Nichts zerrinnt.

Von dem eigenen Herzen stirbt dann
ein gar großes Stück.
Dort, wo Glück und Freude waren,
bleibt nur Schmerz zurück.
Allen Müttern dieser Erde
Ehrfurcht stets gebührt,
wo noch eine Mutter wartet,
heim der Weg uns führt.
Wo noch eine Mutter wartet,
ist der Heimat Haus,
strahlen Lichter hell wie Sterne
in die Nacht hinaus.

Wie der Muttertag entstand

Als im Jahre 1905 Arm Jarvis, einer amerikanischen Frauenrechtlerin, die Mutter starb, erklärte sie, nicht eher zu ruhen, als bis man in der ganzen Welt einen Muttertag begehen werde. Sie reiste von Staat zu Staat, von Stadt zu Stadt und erklärte in Vorträgen, wie wichtig die Einrichtung eines Welt-Ehrentages der Mutter ist. Sechs Jahre lang propagierte sie ihren Vorschlag, und am 2. Sonntag im Mai des Jahres 1912 veranstaltete sie eine Muttertags-Feier vor dem Weißen Haus in Washington. Am 8. Mai des Jahres 1914 endlich unterschrieb Präsident Wilson einen vom gesamten Kongress beschlossenen Erlass, nachdem alljährlich am zweiten Sonntag im Mai der Ehrentag für die Mütter feierlich begangen werden soll. Alle Regierungsgebäude haben zu flaggen. In seinem Knopfloch trägt der Präsident eine weiße Nelke im Gedanken an die Mutter der tapferen Pionierin dieser Idee. Überall im Lande pflanzte man Bäume zu Ehren der amerikanischen Mütter. In Los Angeles legte man einen Park, den Mutter- Erinnerungsgarten, an. Am Muttertag 1934 brachte die Post gar eine Briefmarke heraus. Mit dem gleichen Eifer, mit dem sie seit dem Mai-Sonntag 1906 für ihre Idee in Amerika geworben hatte, setzte sie sich nunmehr für die anderen Länder ein. Nachbar Mexiko folgte als erster Staat und bestimmte gleich zwei aufeinander folgende Muttertage. Frankreich, England, die skandinavischen Länder, China, Japan, Indien, Palästina und - nach Beendigung des Ersten Weltkrieges - auch Deutschland, Österreich und die Schweiz erkennen diesen Tag an und feiern ihn nach den Sitten ihrer Gegend.

N.N

Veranstaltungsberichte

Kolendefeier und Eisbeinessen

Am 11. Januar 2014 feierte die Ldo, KG München, im Rahmen ihrer Monatsversammlung Kolende wie seinerzeit in der Heimat. Es schloss sich das alljährliche Eisbeinessen an.

Nach der Begrüßung der sehr zahlreich Anwesenden durch den Vorsitzenden, Norbert Gröner wünschte dieser allen ein gutes, neues Jahr und verlas die Neujahrgrüße und -wünsche, die die KG erreicht hatten. Es waren dies u.a. die des Bundesvorsitzenden, Klaus Plaszczek, des Landesvorsitzenden, Georg Masnitza und der DFKs aus Ackerfelde und Hindenburg.

Als Ehrengäste wurden Dr. Andreas Weber, der Direktor des HDO, und Manuel Pretzl, Stadtrat und Mitglied begrüßt.

Es folgte ein Nachruf auf den im Dezember verstorbenen Pfarrer Konrad Wersch, der sich nach Kräften viele Jahre um die Heimatverbliebenen in Oberschlesien karitativ und seelsorgerisch verdient gemacht hatte.

Norbert Gröner gratulierte dann den im Januar geborenen Mitgliedern, und alle sangen ihnen ein Ständchen. Anschließend verwies er auf einige Termine (s. Rundbrief Nr. 1/2014, Seite 3).

Pater Bernard Guhs (SVD: Steyler Missionar) eröffnete die Kolendefeier – auf einem kleinen Tisch war ein Kreuz samt weiteren zugehörigen Gegenständen aufgebaut – mit einem Gebet, an das sich das Lied: „Zu Bethlehem geboren“ anschloss. Erich Plischke übernahm die Lesung (Matthäusevangelium, Taufe Jesu). Damit war die Brücke zum Element „Wasser“ gebaut. Pater Guhs spendete nach einer kurzen Predigt den Segen und ging Weihwasser spendend durch die Reihen. Es folgten Fürbitten aus der Perspektive eines Vaters, einer Mutter und eines Kindes. Während der Feier schwenkte Norbert Gröner das Weihrauchfass, befüllt mit dem ihm von einem Bekannten aus Oman mitgebrachten duftenden Harz.

Pater Guhs schrieb anschließend die Buchstaben C M B an die Eingangstür des HDO, ebenso auf Wunsch Dr. Webers auch an dessen Arbeitszimmertür.

Auf den offiziellen Teil folgte das Eisbeinessen (auch Essen a la carte war möglich) mit abschließendem „Klaren“. Man blieb nach dem Essen noch länger zum Gespräch zusammen und ließ das Treffen dann langsam ausklingen.

Christa Berndt



Pater Bernard. Guhs bei der Ansprache
Foto: Damian Schwider



Bruni Arndt als „Kellnerin“
Foto: Bernhard Hein

Jahreshauptversammlung und Faschingsfeier

Am 08. Februar 2014 hielt die LdO, KG München, ihre Jahreshauptversammlung im HDO ab. Es standen keine Neuwahlen an.

Der offizielle Teil begann mit der Begrüßung des Vorsitzenden, Norbert Gröner. Besonders herzlich begrüßte er unter den Neumitgliedern Ministerialdirigent Paul Hansel. Alle Neumitglieder – wir freuen uns über jeden einzelnen - sind im Kasten, S.5 in diesem Rundbrief genannt. Anwesend war auch unser Mitglied, Stadtrat (CSU) Manuel Pretzl.

Es schloss sich ein kurzes Totengedenken an. Den „Februargeburtstagskindern“ unseres Vereins gratulierte dann Norbert Gröner herzlich, und alle sangen ihnen ein Ständchen

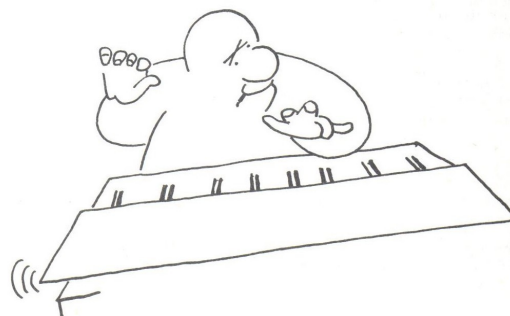
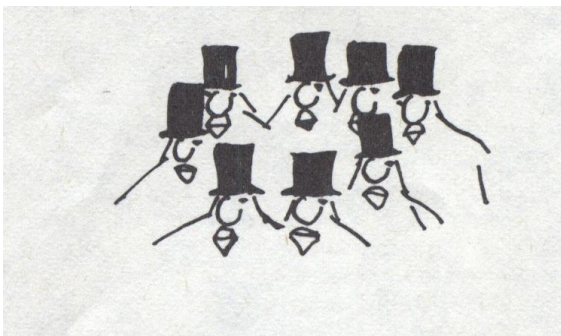
Es folgte der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden. Er gab eine Zusammenfassung der Tätigkeiten des Vereins seit der Jahresversammlung.2013. Jeden Monat fanden, mit Ausnahme von April und August, thematisch bestimmte Treffen im HDO statt. Es wurde auch mit kleiner Teilnehmerzahl wieder eine Reise zur Minderheitenwallfahrt auf dem St. Annaberg mit anschließendem Besichtigungsprogramm durchgeführt. Dazu kamen Tagesreisen z.B. nach Peißenberg oder Altötting. Der jeweilige Rundbrief (erscheint alle drei Monate) weist ebenso wie der zu Jahresbeginn versandte und aufgelegte Veranstaltungskalender auf solche Unternehmungen im Voraus hin.

Norbert Gröner dankte allen Vorstandsmitgliedern ihre Mitarbeit sowie allen Unterstützern bei der Öffentlichkeitsarbeit, wie etwa den Geistlichen, den Trachtenträger/innen und den Fahnenträgern und allen weiteren („stillen“) Helfer/innen. Er dankte auch allen, die dem Verein eine Spende hatten zukommen lassen (s. Kasten S. 5), sowie allen Mitgliedern und Besuchern für ihr Kommen

Es folgte erstmals ein kleines Faschingsprogramm.

Damian Schwider am Klavier begleitete die Lieder, die alle Besucher nach Vorlage mit zu singen versuchten.

Darunter war auch das Lied: „Schön ist ein Zylinderhut, juppeidi, juppeida, wenn man ihn besitzen tut...Doch von ganz besondrer Güte sind stets zwei Zylinderhüte...“ Die Anzahl der Hüte steigert sich bis zu zwölf: „Zwölf Zylinder, o wie schön,... würden den Aposteln stehn...“



Christa Berndt, mit Zylinderhut und kleinem Faschingskostüm, stimmte die Lieder an. Dann verkleidete sie sich passend zum Lied: „Die Affen rasen durch den Wald..“ mit den Refrain: „Wer hat die Kokosnuss, wer hat die Kokosnuss, wer hat die Kokosnuss geklaut“. Dabei suchte sie beim Publikum nach der (mitgebrachten) Kokosnuss. Auch beim Lied: „Ausgerechnet Bananen“ lagen welche auf dem Klavier.

Es war ein erster Versuch, zu der naturgemäß „trockenen“ Hauptversammlung zeitbedingt im Fasching eine kleine Aufheiterung zu bringen.

Christa Berndt

Gedenkstunde anlässlich des 93. Jahrestags der Volksabstimmung in Oberschlesien

Am 20. März 1921 stimmten die Oberschlesier über den Verbleib ihrer Heimat bei Deutschland oder die Abtretung an die neue Republik Polen ab. Alljährlich gedenkt die LdO zusammen mit dem Schlesier-Verein und dem BdV, jeweils KG München, dieses wichtigen Ereignisses. Dieses Jahr fand das Gedenken am 29. März statt. Unterstützt wurde die Veranstaltung wieder vom Bayerischen Sozialministerium.

Die Bläsergruppe „Banater Dorfmusikanten“ spielte zur Eröffnung ein Musikstück. Sie begleitete auch den Einzug der Fahnenabordnungen. Vertreten waren die Fahnen der LdO und des Schlesier-Vereins.

Norbert Gröner, der Vorsitzende der LdO München, begrüßte die Anwesenden u.a. mit den Worten: „Liebe Schicksalsgefährten“. An Ehrengästen erwähnte er den Ministerialdirigenten a.D. Paul Hansel vom Sozialministerium, die Stadträtin Manuela Olhausen (CSU), Alexander Korisansky von der Geschäftsstelle des BdV Bayern, Rudi Maywald, den BdV – Vorsitzenden des Bezirks Oberbayern und Herrn Schröder, den Vorsitzenden der Landsmannschaft der Pommern, KG München.

Norbert Gröner führte mit einer kurzen Einleitung in die Thematik „Selbstbestimmung der Völker“ ein. Auch heute ist dieser Begriff noch sehr aktuell. Dr. Gotthard Schneider, der Präsident der Schlesischen Landesvertretung, sprach anschließend in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Münchner Schlesier-Vereins ein Grußwort, ebenso Alma Bitz, die Vorsitzende des BdV-Kreisverbands München.

Karlheinz Labus (LdO München) gedachte in würdiger Weise der Toten, besonders derer, die in den kämpferischen Auseinandersetzungen der Abstimmungszeit ihr Leben verloren. Anschließend spielte die Kapelle: „Ich hatt` einen Kameraden“.

Als Festredner behandelte Damian Schwider, der Kulturrerefent der LdO München und des Landesverbands, das Thema: „Politische und gesellschaftliche Folgen der Volksabstimmung 1921 in Oberschlesien“. Er ging hinsichtlich der deutsch-polnischen Beziehungen bis zum Mittelalter zurück, um einen geschichtlichen Überblick zu geben: Schlesien gehörte im Laufe der Jahrhunderte zu verschiedenen Herrschaftsbereichen. (Es würde zu weit führen, hier näher darauf ein zu gehen). Seit Polen infolge der 3. Polnischen Teilung 1795 völlig unter Russland, Preußen und dem Habsburger Reich aufgeteilt worden war, gab es Bestrebungen, einen neuen polnischen Nationalstaat entstehen zu lassen. Das gelang nach Kriegsende im November 1918. Die Republik Polen wollte eine Ausdehnung nach Westen und einen Zugang zum Meer. Polnische Politiker forderten eine Einverleibung von ganz Oberschlesien in ihren Staat, Aufgrund der empörten Proteste der Deutschen wurde den Oberschlesiern eine Volksabstimmung zugebilligt. Trotz teilweise sehr aggressiver Wahlkampfpolitik von polnischer Seite stimmten ca. 60% der Deutschen für den Verbleib des Gebiets bei Deutschland. Doch unter Verstoß gegen das Selbstbestimmungs- und das Völkerrecht musste auf Anordnung der Alliierten der Ostteil Oberschlesiens mit dem sehr wertvollen Industriegebiet (Steinkohle, Zink etc.) an Polen abgetreten werden.

In der Folgezeit zogen viele Deutsche aus dem abgetretenen Gebiet nach Westen ins restliche Oberschlesien. Dort kam es zu Wohnungsnot und erhöhter Arbeitslosigkeit. Die „Weimarer Republik“ unterstützte das Gebiet nach Kräften. So errichtete sie moderne Wohnungen und schuf dadurch Arbeitsplätze. Sie baute die Infrastruktur weiter aus (Klodnitz-Kanal, Trambahnbau etc.), förderte den Bau von Gymnasien, sowie von Theatern und Opernhäusern. Im Ostteil aber wurden die deutschen Minderheiten stark benachteiligt.

Der Gegenschlag kam nach dem Einmarsch der Deutschen im September 1939 und richtete sich gegen polnische Aktivisten. Exilpolen in London und polnische Exilanten in Moskau planten unterdessen bereits eine „Begradigung“ der Staatsgrenzen Polens und in diesem Zuge auch eine Vertreibung der Deutschen, eine „Entdeutschung“ der von Polen angestrebten Gebiete. Das wurde im Frühjahr 1945 Wirklichkeit, als Russland an Polen die eroberten deutschen Ostgebiete zur Verwaltung übergab.

1990 kam es dann im Zuge der Wiedervereinigung der Bundesrepublik mit dem Gebiet der DDR zum Verzicht Westdeutschlands auf seine Ostgebiete, weil andernfalls die Siegermächte von 1945 wohl kaum aus Angst vor einem wieder erstarkten Deutschland dem Anschluss zugestimmt hätten.

Was uns von Flucht und Vertreibung Betroffenen zu tun bleibt, ist, auf die wahren geschichtlichen Hintergründe und Ereignissen hin zu weisen und sich nach Kräften und mit Nachdruck für die „Heimatverbliebenen“ ein zu setzen. So müssen ihre gesetzlich schon z.T. festgeschriebenen Minderheitenrechte auch umgesetzt werden. Es sollte z.B die deutschen Sprache bereits vom Kindergartenalter an mehr gefördert werden.

Halten wir unsere schlesische Kultur und Tradition hier in Westdeutschland und in der Heimat wach!



LM Schlesien
Nieder- u.
Oberschlesien



OBERSCHLESIEN

Text und Foto: Christa Berndt

**Tradition ist nicht
Anbetung der Asche,
sondern Weitergabe des Feuers.**

Verfasser unbekannt

Heiteres und Besinnliches

Das Ehrenamt

Willst du froh und glücklich leben,
lass kein Ehrenamt dir geben.
Willst du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt gleich ab.
So ein Amt bringt niemals Ehre;
denn der Klatschsucht scharfe Schere
schneidet boshaft dir, schnipp schnapp,
deine Ehre vielfach ab.
Wieviel Mühe, Sorgen, Plagen,
wie viel Ärger musst du tragen,
gibst viel Geld aus, opferst Zeit.
Und der Lohn? Undankbarkeit!

Selbst dein Ruf geht dir verloren,
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,
und es macht dich oberfaul
jedes ungewaschene Maul.
Ohne Amt lebst du so friedlich
und so ruhig und gemütlich.
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,
wirst geachtet weit und breit.
Drum, so rat ich dir im Treuen:
Willst du Mann und Kind erfreuen,
soll dein Kopf dir nicht mehr brummen,
lass das Amt doch andern Dummen!

Wilhelm Busch

Kulturgeschichtliches

Oberschlesische Städte

Die Stadt Kreuzburg (s. Titelbild)

Der aus Böhmen stammende Ritterorden „Kreuzherren mit den Roten Stern“ besaß neben Ländereien um Breslau auch solche nahe der polnischen Grenze. So gründete er 1252 die Stadt Kreuzburg am Fluss Stober.

Der Ort wechselte mehrmals die Herrschaft. So wurde er 1335 böhmisches Lehen. Seit Mitte des 14. Jahrhunderts gehörte er zum Herzogtum Brieg und kam 1742 infolge des ersten „Schlesischen Krieges“. an Preußen, zu dem es bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs gehörte. Infolge der Kriegsschäden wurde es zu 25% zerstört.

1935 zählte es 18000 Einwohner. An Industrie hatte es eine Eisengießerei sowie Zucker- und Dachpappefabriken.

Nach dem ersten abgebrannten Rathaus errichtete man 1737 ein barockes Gebäude, an das man kleine „Kramhäuser“, die sogenannten „Zwölf Apostel“ anfügte. 1925 brannten 8 dieser Häuser ab. 1926 restaurierte man die restlichen 4 und das Rathaus selbst.

Christa Berndt

(Es wurden bei diesem Artikel Angaben aus der Broschüre „Rathäuser in Schlesien“ mit freundlicher Genehmigung des Verfassers Joachim Lukas verwendet)

Die Stadt Cosel

Cosel liegt an der Mündung der Klodnitz in die Oder. Der erstmals 1115 erwähnte Ort gehörte bis 1281 zum Fürstentum Oppel-Ratibor. Um 1300 erhielt der Ort das Stadtrecht und gehörte bis 1355 zum Fürstentum Cosel. 1742 (s. obigen Artikel über Kreuzburg) kam es zu Preußen, zu dem es bis Kriegsende gehörte.

Es hatte einen Oderhafen, ein Landgestüt, eine Petroleumraffinerie, sowie Papier-, Seife-, Malz- und Maschinenfabriken. 1940 zählte es 13300 Einwohner.

Nach Wikipedia

(Die Reihe wird fortgesetzt)

Landmannschaft der Oberschlesier

Kreisgruppe München
Reiseprogramm der Kulturfahrt 2014 nach Oberschlesien
von 30.Mai bis 05. Juni

1. Tag 30. Mai (Freitag): 08:00 Uhr Abfahrt von München-Giesing (Bahnhof), Ankunft in Krappitz, Hotel Zamkowy Mlynca, 17:00 bis 18:00 Uhr
2. Tag 31. Mai (Samstag): Kleine Rundfahrt in der Umgebung und Besuch beim DFK Komornik-Lowkowitz
3. Tag 01. Juni (Sonntag): Teilnahme an der Minderheiten - Wallfahrt auf dem St. Annaberg. Die Messe beginnt um 11:00 Uhr. Weiterfahrt nach Gleiwitz-Laband, Ankunft im Hotel Laband ca 17:00 Uhr
4. Tag 02.Juni (Montag): Fahrt nach Königshütte. Nachmittags Besuch beim DFK Stroppendorf.
5. Tag 03. Juni (Dienstag):_Ein Tag zur freien Verfügung
6. Tag 04. Juni (Mittwoch): Rundfahrt durch Oberschlesiens Städte Hindenburg, Kattowitz, und Schwientochlowitz (Lager Zgoda)
7. Tag 05. Juni (Donnerstag): Rückfahrt nach München. Abfahrt vom Hotel Laband um 08:00 Uhr. Ankunft am Bahnhof Giesing um ca 18:00 bis 19:00 Uhr.

Für die Berechnung des Preises wurde von 30 Reisenden ausgegangen. Im Preis sind die Fahrtkosten, die Übernachtungen mit Halbpension und Gebühr für DFK-Besuche enthalten.

Preise: 760,- € bei Unterbringung im Doppelzimmer
 445,- € bei Unterbringung im Einzelzimmer

Änderungen sind vorbehalten.

Bitte melden Sie sich umgehend an bei Erich Plischke, Tel.: 08121-41543 oder per E-Mail an: plischke-erich@t-online.de

Es ist auch möglich, mit uns mit zu fahren, ohne an dem Reiseprogramm teil zu nehmen. In dem Fall bitte am Abreisetag um pünktliches Eintreffen beim Hotel Laband. Der Preis für die Fahrt beträgt dann 160,-€.

Erich Plischke